

„Die eigene Praxis ermöglicht Freiheit“

Susanne Remlinger und Elena Lingl: Zwei Zahnärztinnen sprechen über Selbstverwirklichung und die perfekte Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die beiden Zahnärztinnen Susanne Remlinger und Elena Lingl haben den Schritt in die Selbstständigkeit längst gewagt. Für sie steht fest: Selbstverwirklichung und das Arbeiten nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen lässt sich nirgends besser realisieren als in der eigenen Praxis. Das möchten sie auch an die Jungen in der Zahnärzteschaft weitergeben. Im Interview mit dem BZBplus erklären die beiden Praxisinhaberinnen und Mütter, worauf es beim Start ankommt. Und warum „Konfettimomente“ im Praxisalltag so wichtig sind.

BZBplus: Das Gründungsverhalten bei Zahnärztinnen und Zahnärzten hat sich verändert. Zwar ist die eigene Praxis nach wie vor ein begehrtes Ziel, aber der Weg wird in der Regel erst zu einem späteren Zeitpunkt beschritten. Viele fürchten, sich mit einer Gründung zu sehr festzulegen. Was entgegnen Sie diesen jungen Menschen?

Susanne Remlinger und Elena Lingl: Alle großen Entscheidungen im Leben sind zunächst Wagnisse – denken wir nur an die Entscheidung für einen Hauskauf. Doch nichts macht einen so stolz wie die Gewissheit: „Das ist mein Werk, das habe ich erschaffen und gestaltet!“. Wie beim Hauskauf gibt es auch in einer Praxis Möglichkeiten zur Veränderung: eine Renovierung, Umwandlung zur Gemeinschaftspraxis oder umgekehrt zur Einzelpraxis, ein neuer Behandlungsschwerpunkt, veränderte Praxiszeiten und vieles mehr. Jede



Hielten zum Erfolgsmodell „Eigene Praxis“ einen Vortrag beim diesjährigen Bayerischen Netzwerktreffen in Herrieden: die beiden Zahnärztinnen Elena Lingl (l.) und Susanne Remlinger.

Praxis lässt sich an die eigenen Bedürfnisse anpassen.

Welche grundlegenden Fragen sollten am Anfang einer Praxisgründung stehen?

Es gibt unzählige Praxiskonzepte, die funktionieren. Alle haben eines gemeinsam: den wirtschaftlichen Erfolg. Ansonsten wird das beste Konzept nicht überleben. Die wichtigste Frage lautet daher:

Kann ich unternehmerisch denken und handeln? Es ist völlig in Ordnung, zwei Stunden an einer Füllung zu arbeiten – dann muss man aber bereit sein, ein entsprechendes Honorar mit dem Patienten zu vereinbaren.

Die zweite Frage sollte sich mit der Praxisform beschäftigen. Ob man allein oder mit anderen eine Praxis führen will, ob man neu gründet oder eine Praxis übernimmt,